

Ein Leben für den Frieden

100 Jahre Friedensnobelpreis an Bertha von Suttner

„Die Waffen nieder“ – dieser Titel des berühmtesten Romans Bertha von Suttners war zugleich Programm und wichtigstes Lebensziel dieser bemerkenswerten Frau. Der hundertste Jahrestag der Verleihung des Friedensnobelpreises an Bertha von Suttner ist eine ausgezeichnete Gelegenheit, an ihr Werk zu erinnern und sich damit auseinander zu setzen.

Bertha von Suttner war nicht nur die erste Frau, die den Friedensnobelpreis erhielt, sie war es auch, die ihren Freund und Gönner Alfred Nobel zur Stiftung des Friedensnobelpreises inspirierte.

Als Schriftstellerin und Vortragende war Bertha von Suttner die Galionsfigur einer weltweiten Friedensbewegung. Entgegen dem Trend ihrer Zeit stellte sie sich unbeirrbar gegen nationalen Fanatismus, gegen aggressive Parolen von Kriegstreibern, Hasspredigern und Antisemiten. Sie erkannte die zerstörerische Kraft dieser Ideologien und meinte prophetisch: "Der nächste Krieg wird von einer Furchtbarkeit sein wie noch keiner seiner Vorgänger".

Bertha von Suttner blieb es erspart, die zerstörerischen Weltkriege des 20. Jahrhunderts mit zu erleben. Wir, die wir um die Erfahrung dieser fürchterlichen Kriege wissen, haben die Aufgabe, uns an von Suttners Lebenswerk zu erinnern und es weiter zu tragen.

Die österreichische Außenpolitik wird sich im Geiste Bertha von Suttners weiterhin für den Frieden und die Einhaltung der Menschenrechte in aller Welt einsetzen. Denn dauerhafter Frieden und Sicherheit sind nur dort möglich, wo Menschenrechte garantiert sind.

Dr. Ursula Plassnik
Bundesministerin für auswärtige Angelegenheiten
der Republik Österreich

1 Bertha von Suttner (1843–1914) Biographie

9. Juni 1843: Bertha Sophia Felicita Gräfin Kinsky von Chinitz und Tettau wird im Prager Palais Kinsky am Altstädter Ring geboren. Die Kindheit verbringt Bertha mit ihrer Mutter Sophie in Brünn.

1856 bis 1873: Übersiedlung nach Wien, später nach Klosterneuburg bei Wien. Aufenthalte in Wiesbaden, Paris, Baden-Baden, Venedig, Bad Homburg

Sommer 1864: Bekanntschaft mit Ekaterina Dadiani, Fürstin von Mingrelien, in Bad Homburg

1873 bis 1875: Gouvernante für die vier Töchter des Barons Karl von Suttner in Wien und Harmannsdorf/NÖ. Heimliche Beziehung zu dessen Sohn Arthur

Herbst 1875 bis Sommer 1876: Sekretärin bei Alfred Nobel in Paris

12. Juni 1876: Heimliche Hochzeit mit Arthur von Suttner in der Kirche „St. Ägyd“ in Wien-Gumpendorf

Sommer 1876 bis Frühjahr 1885: Die Suttners leben in Georgien. Aufenthalte in Tiflis, Kutais und Zugdidi

Mai 1885: Rückkehr nach Österreich

Oktober 1885: Besuch des Schriftstellerkongresses in Berlin

Winter 1886/1887: Aufenthalt in Paris.

Erste Kontakte zur Friedensbewegung

1889: „Die Waffen nieder!“ erscheint

Winter 1890/1891: Aufenthalt in Venedig, Kontakte zu Vertretern der „Interparlamentarischen Konferenzen“

1891: Erster großer öffentlicher Auftritt beim 3. Weltfriedenskongress in Rom, Gründung der „Österreichischen Friedensgesellschaft“

1892: Gründung des „Vereins zur Abwehr des Antisemitismus“, Reisen nach Berlin, Bern und Zürich

10. Dezember 1896: Tod Alfred Nobels

1899: Erste Haager Friedenskonferenz

10. Dezember 1902: Tod Arthur von Suttners

1903: Eröffnung des „Institut international de la Paix“ in Monaco

1904: Erste Amerikareise, Weltfriedenskongress in Boston. Empfang bei Präsident Theodore Roosevelt in Washington

Dezember 1905: Suttner wird der Friedensnobelpreis zuerkannt.

Frühjahr 1906: Entgegennahme des Friedensnobelpreises in Christiania, Vortragsreise durch Skandinavien

1907: Zweite Haager Friedenskonferenz

1912: Zweite Amerikareise

21. Juni 1914: Tod Bertha von Suttners in Wien, ihr Leichnam wird auf eigenen Wunsch verbrannt. Ihre Urne befindet sich in Gotha.

2 Kindheit und Jugend

Bertha Sophia Felicita Gräfin Kinsky von Chinitz und Tettau kommt am 9. Juni 1843 in Prag (heute Tschechische Republik) zur Welt. Obwohl als Gräfin geboren, zählt Bertha dennoch nie zur „ersten Gesellschaft“. Ihre Mutter Sophie ist eine Bürgerliche und wird nach dem Tod ihres Mannes von dessen Familie gemieden.

3 Gouvernante bei Suttner

Drei Verlobungen – aber keine Heirat:
Baron Gustav von Heine-Geldern,
ein englischer Hochstapler (Name unbekannt),
Prinz Adolf zu Sayn-Wittgenstein-Hohenstein

Bertha ist nicht bereit, sich an einen reichen Mann zu verkaufen. Als Gouvernante für die Töchter Baron Suttners verdient sie sich selbstbewusst ihr eigenes Geld. In einen der Söhne verliebt sie sich: Arthur von Suttner, ihren späteren Gatten.

4 Alfred Nobel

„Ich möchte einen Stoff oder eine Maschine schaffen können von so fürchterlicher, massenhaft verheerender Wirkung, daß dadurch Kriege überhaupt unmöglich würden.“
(A. Nobel)

Alfred Nobel hat mit der Erfindung des Dynamits Millionen gemacht. Nach unsteten Jahren lässt er sich in Paris nieder und sucht via Zeitungsannonce eine Privatsekretärin. Bertha meldet sich und wird sofort eingestellt.

5 Jahre am Kaukasus

Aus Liebe zu Arthur von Suttner verlässt Bertha 1876 Paris. Nach der heimlichen Hochzeit zieht das Paar nach Georgien. Die Geldsorgen sind quälend: durch Sprach- und Musikunterricht trägt Bertha zum Lebensunterhalt bei.

6 Zurück in Europa – Paris

Nach Jahren am Kaukasus kehrt das Paar zurück nach Europa. In Paris erfährt Bertha von Suttner erstmals von der Existenz einer organisierten Friedensbewegung. Damit hat sie das Thema ihres Lebens gefunden.

7 Die Waffen nieder!

„Die Waffen nieder!“ von 1889: ein leidenschaftliches und wegen der realistischen Schilderungen von Kriegsgreueln verstörendes Buch. Suttner entwickelt sich zur Vorkämpferin des Pazifismus. Fast im Alleingang gründet sie 1891 die Österreichische Friedensgesellschaft.

8 Kampf gegen den Antisemitismus

„Nur ein redliches Mittel gibt es,
Verfolgte vor Verfolgung zu schützen –
sich neben sie zu stellen.“(B. v. Suttner)

Prominente Mitglieder des „Anti-Vereins“:

Ludwig Ganghofer, Schriftsteller;
Hermann Nothnagel, Mediziner;
Johann Strauß Sohn, Komponist;
Carl von Hasenauer, Architekt;
Peter Rosegger, Schriftsteller;
Richard von Krafft-Ebing, Psychiater

Gegen den immer aggressiver werdenden Antisemitismus beziehen die Suttners klar Stellung. 1891 gründet Arthur den „Verein zur Abwehr des Antisemitismus“ und wird von Bertha leidenschaftlich unterstützt. Das Paar macht sich damit Nationalisten, Klerikale und Antisemiten zu Feinden.

9 Internationale Kongresse

Alfred Nobel bleibt Suttner gegenüber skeptisch:

„Meine Fabriken werden vielleicht dem Krieg noch früher ein Ende machen als Ihre Kongresse: an dem Tag, da zwei Armeekorps sich gegenseitig in einer Sekunde werden vernichten können, werden wohl alle zivilisierten Nationen zurückschauern und ihre Truppen verabschieden.“

Als nunmehr weltberühmte Frau knüpft Bertha von Suttner auf vielen Friedenskongressen Kontakte und arbeitet unermüdlich für die internationale Friedensbewegung.

10 Der „Friedenszar“

Suttner setzt 1894 in den neuen Zaren Nikolaus II. große Hoffnungen. Tatsächlich erlässt der Zar ein „Friedensmanifest“ mit der Forderung nach Abrüstung und einer internationalen Friedenskonferenz. Seine Politik in Finnland und der Mandschurei strafft ihn allerdings Lügen. Suttner verteidigt ihn lange – und verstört damit viele ihrer Mitstreiter.

11 Die Haager Friedenskonferenzen

„Europa beeile dich, dich zu verbrüdern, beeile dich, den Krieg unter deinen Nationen auszuschalten, sonst kann der nächste Zwischenfall dich zugrunde richten.“

Auf Initiative des Zaren wird im Haag 1899 die erste Friedenskonferenz einberufen. Teilnehmer sind aber nicht Pazifisten, sondern Diplomaten, Staatsmänner und Militärs. Die Diskussion über Fragen der Abrüstung und des Kriegsrechts bringen kaum Ergebnisse.

12 Albert von Monaco

Auch Fürst Albert von Monaco engagiert sich unter Suttners Einfluss für die europäische Friedensbewegung. Sie erhofft ihn allerdings vergeblich als künftigen Geldgeber.

13 Amerika

Die größten Erfolge hat Suttner in den USA, wo sie auch als Idol der Frauenbewegung gilt. Trotz Altersbeschwerden reist sie auf der ständigen Suche nach Gönnern der Friedensbewegung 1904 und 1912 nach Amerika.

14 Der Nobelpreis

Ohne Suttner gäbe es den Friedens-Nobelpreis nicht, was ihr durchaus bewusst ist. Dass sie in den ersten Jahren bei der Vergabe übergangen wird, enttäuscht sie sehr. Sie braucht dringend Geld: für die Friedensbewegung – und für sich selbst.

15 Vor dem großen Krieg

„Die Menschen begreifen nicht, was vorgeht ... Warum tut ihr nichts, ihr jungen Leute? Euch geht es vor allem an! Wehrt euch doch, schließt euch zusammen! Laßt nicht immer alles uns paar alte Frauen tun, auf die niemand hört.“
(Suttner zu Stefan Zweig)

In allen Staaten wird hektisch aufgerüstet. Suttner warnt verzweifelt vor einem großen Krieg – und wird ausgelacht. Eine Woche nach ihrem Tod am 21. Juni 1914 wird der österreichische Thronfolger Franz Ferdinand in Sarajewo erschossen, einen Monat später erfolgt die Kriegserklärung Österreich-Ungarns an Serbien: der Erste Weltkrieg beginnt ...

16 Suttner und der Nobelpreis

Zwanzig Jahre dauerte die enge Freundschaft zwischen Bertha von Suttner und Alfred Nobel. Immer wieder versuchte Suttner, den Millionär zur Stiftung einer großen Summe für die Friedensbewegung anzuregen. Noch eine Woche vor seinem Tod im Jahr 1896 hatte sie ihm geschrieben: „Und auch darum bitte ich Sie mit erhobenen Händen: ziehen Sie niemals Ihre Unterstützung zurück – niemals, selbst nicht jenseits des Grabes, das uns alle erwartet.“ Von seinem Testament wusste sie damals noch nichts.